

Zum „Eifeler Mühlsteinrevier“.

Meine Damen und Herren, das Projekt Weltkulturerbe „Eifeler Mühlsteinrevier“ weist weit in die Zukunft und ist es deshalb wert, auch in Coronazeiten besprochen zu werden.

Bei Lektüre der Vorlage ist man beeindruckt von der geleisteten inhaltstiefen Vorarbeit der Arbeitsgruppe der beteiligten Kommunen, sowohl in Form des zeitlichen und finanziellen Engagements, aber auch der schon erfolgten wissenschaftlichen Vorarbeit durch Prof. Albrecht.

Mühlsteinproduktion in der Eifel, die zurückreicht bis in die Jungsteinzeit, über die Kelten und Römer, durch das gesamte Mittelalter hin, bis zum Ende des 19. Jh. lückenlos nachweisbar ist. Wo hat es das sonst auf der Erde in diesem Ausmaß und in dieser Dauer gegeben?

Als eines der ersten Exportgüter „Made in Germany“ wurden die Mühlsteine in die damals bekannte Welt verbracht. Und es war ein friedliches Kulturgut, das geholfen hat, Menschen zu ernähren, nicht zu bekämpfen.

Man bekommt ein Gespür dafür, welche Arbeitsleistung und welche Mühen dahintergesteckt haben, dieses Kultur- und Wirtschaftsgut herzustellen, aber auch dafür, wie diese Arbeit und die damit verbundenen sozialen Schichtungen die Menschen über die Jahrhunderte geprägt haben und einen Einfluss auf die Ausbildung typischer lokaler Eigenheiten hatte. Holz, Ton oder Marmor sind eben ganz andere Arbeitsmaterialien als Basalt!

Die mögliche Einordnung als Weltkulturerbe hätte natürlich enorme Auswirkungen, v.a. auf die weitere touristische Entwicklung der Region, aber nicht nur. Es hätte auch eine identitätsstiftende Funktion für die Menschen, zu sehen und zu erfahren, wie die eigenen Vorfahren allen Widrigkeiten zum Trotz unter härtesten, heute nicht mehr vorstellbaren Bedingungen, der Natur ihren Lebensunterhalt abtrotzten.

Im Rahmen eines Gesamtkonzepts könnte davon der gesamte Landkreis profitieren.

Aber auch einer möglichen Regiopoleregion Mittelrhein würde ein Weltkulturerbe gut zu Gesichte stehen und wäre ein weiterer Garant dafür, dass die Vordereifel bis in den Mayener Raum hinein ein fester und wertvoller Bestandteil einer solchen Regiopole sein würde.

Alles in allem ist es gut, dass die beteiligten Kommunen sich 2015 auf den beschwerlichen Weg zur Anerkennung als Weltkulturerbe gemacht haben. Das Konzept verdient unsere engagierte Unterstützung, weil der gesamte Landkreis von einer erfolgreichen Bewerbung profitieren würde.

Lassen Sie uns gemeinsam die Weichen stellen für einen notwendigen Förderverein und die weitere wissenschaftliche Aufarbeitung des Projektes. Mit der Einreichung der Bewerbung beim Land wird ein erster Schritt gemacht, dem hoffentlich weitere folgen werden.

Die AfD-Fraktion stimmt der vorliegenden Beschlussvorlage zu. Ich danke Ihnen.